

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 13 (1931)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30...

Verlag: Gesellschaft, Schweizer Frauenblatt, Zürich

Insertionspreis: Die einpaltige Nonpareille oder auch deren Raum 30 Rp.

Wochenchronik

Schweiz

Zur eidgenössischen Abstimmung am 7. 8. Februar. Bundespräsident Säberlin empfiehlt in einem Aufruf...

den übrigen Leitern der europäischen Außenpolitik gingen dabei verloren. Aus den Vereinigten Staaten...

Butler, der vor Kriegsgericht steht, weil er sich beleidigend Äußerungen gegen Mussolini schuldig gemacht hat...

Ich auf unser ganzes Vereinsleben aus und wird ein Bestandteil desselben. Die Gefahr besteht nun darin, dass Rechtsansprüche nur mechanisch berücksichtigt werden können...

Verlangt die soziale Arbeit heute noch den Einsatz persönlicher Kräfte?

Das Ereignis dieser Woche bilden die fast beachteten Vorträge von Dr. Alice Salomon in Basel und Zürich. Da wir über ihr Hauptthema 'Wohlfahrt und Erbschaft'...

vorhanden ist, hat vielfach ihren Grund darin, daß die Menschen erfahren, daß die Verwaltungsmafchine ihnen nicht gerecht wird...

3. Wenn wir, führte Frau Dr. Salomon aus, vor dreißig Jahren diese Frage aufgeworfen hätten, so hätte kein Mensch ihren Sinn begriffen. Damals war es ganz selbstverständlich...

von diesen Tatsachen aus also erhebt sich die Frage, ob der Einsatz persönlicher Kräfte noch möglich ist. Sie erhebt sich aber auch aus der Massennot. Es wäre sicherlich falsch zu behaupten...

unpersönlich, rein sachlich

betrieben werden könnte, ob nicht der romantische Dünis der Sozialarbeit überlebt sei. Worauf liegt das?

Das Bild der Welt hat sich in den letzten dreißig Jahren verändert, ein neuer Geist ist eingezogen, und die soziale Arbeit ist von dieser Haltung beeinflusst. Die alte Gesellschaft ist auflösend geworden in ihrem Grundanbau...

Die Not wird auch dadurch verursacht, daß wir ganz andere Ansprüche stellen als früher, wir empfinden Dinge als unenträglich, die unsere Vorfahren ganz selbstverständlich fanden...

Wir wollen vorbeugen, Kräfte entwickeln. Eine vierte Ursache für die Umwertung der sozialen Arbeit ist, daß sie sich heute weitgehend auf Ansprüche gründet. Es ist ein Fortschritt darin, daß die Leute Ansprüche haben, gegen Arbeitslosigkeit, Unfall und andere Dinge sich selbst zu versichern...

kommt das Individuelle zu kurz.

Die Empörung gegen die Institutionen, die fast ihres Wesens lebendig festhalten und in Anschauung zu übertragen.

Wir wollen vorbeugen, Kräfte entwickeln. Eine vierte Ursache für die Umwertung der sozialen Arbeit ist, daß sie sich heute weitgehend auf Ansprüche gründet.

So erhebt sich von allen Seiten immer wieder die uns beschäftigende Frage nach der Möglichkeit des Einflusses persönlicher Kräfte.

Ja zu beantworten. Soziale Arbeit ist trotz allen Veränderungen noch immer Dienst des Einzelnen an der Gesellschaft, Dienst von einem Menschen an dem andern.

Aber wir müssen zu besseren Methoden gelangen und wir müssen unterscheiden zwischen Gattungs- und persönlichen Bedürfnissen.

Soziale Arbeit ohne persönlichen Einsatz ist überhaupt nicht möglich. Es scheint die historische Aufgabe der Frauen zu sein, daß wir Frauen diesen Grundgedanken hochhalten, und es dürfte kein Zufall sein, daß wir gerade in diesem Augenblicke Zugang zu den öffentlichen Ämtern erblicken...

nicht zu sehr verlässlichen lassen. Die Frau ist nicht nur die Trägerin, sondern auch die Hüterin des Lebens, das

Agathe von Siebold, Johannes Brahms' Jugendliebe.

Der Jahresfrist erschien unter diesem Titel ein 400 Seiten starker Band. Wer ihn nur oberflächlich durchblätterte, mag sich gewundert haben, daß hier das Leben einer Frau, die Brahms' einzige Sommerkommode hindurch heiß geliebt und dann vertrieben wurde...

ihrer Wesens lebendig festhalten und in Anschauung zu übertragen. Man spricht von der 'Meffenadenfamilie der Siebolds', der Agathe entstammt. Unter ihren Vorfahren und nahen Verwandten findet sich eine Reihe bedeutender Mediziner, darunter auch eine zu ihrer Zeit berühmte Frau, Dr. Charlotte von Siebold...

langweiligt gründete und zu hoher Blüte brachte. Dieser Grimm, eine Prachtnatur, Schwärmer für alles Große in der Kunst, dessen fröhliche, lustige, gesunde Natur, dessen 'unbegrenzte Gutmütigkeit' beide Freunde um die Wette priesen, wurde von Agathe, die er in Götting, Klavierpils und Harmonie unterrichtete, schnell erkannt. Sie nannte ihn, den Kontrast des Namens mit der beglückenden Gutmütigkeit des Trägers unterdrückend, 'Jeggin', welschen Name, allmählich zu 'Jeg' verkürzt, ihm bald den Freundern verlieblich 'M. Grimm' zu sagen.

wahnen mußte! 'Johannes hat herrliche Lieber gemacht, die uns die Gathe singt,' schrieb damals Grimm an Jochim. In diesem Sommerleben mit seinen Wanderungen, Fahrten und jugendlichen Spielen trat sie auch Frau Schumanns befreundet. Sie, der durch Jahre hindurch Brahms' erste Jugendliebeschaft gealtert hatte, empfand es bitter, daß die Freundschaft für sie, zu der er sich allmählich durchgerungen hatte, ihm nicht mehr Lebensinhalt war, und daß ein anderes, reiches Leben, dem sie Gathe's Gabe für sich nicht abreden konnte, ihn unüberwindlich ansog.

Das Buch ist keine der landläufigen Biographien. Es greift weit aus, erweitert, übersteigert, schildert in größter Beweglichkeit das glänzende Leben der Göttinger. In dem Agathe von Siebold geboren und gestorben, ist unerschöpflich in lustigen und wie da während altmodischen Anfechtungen; es verweilt bei Gelegenheit des tragischen Liebesdramas seiner Heirat auf ebenso geistreiche wie geistliche Art eine große Musikliteratur. Was aber entscheidend ist, ist das, was es ist von einem Manne geschrieben, der sie gekannt und verehrt hat, und dem es gelungen ist, den Zauber

Agathe von Siebold, Johannes Brahms' Jugendliebe. Von Emil Willebrand. 3. Göttinger Ausgabe. Nachdruck, Stuttgart und Berlin, 1930. Zweite neu bearbeitete Auflage mit 40 Abbildungen.

Drabms' am, und uns entfacht sich das ungeliebte, hässliche Viehespiel, das in unergänglichen Liebesverleihen. Es waren Sommermonate voll goldener Worte, die Agathe und Schumann in feiner, feiner und nachgehender Kunst der Musik vertrat, ein Glück zu finden glaubte, das sie ewig

lassen. Die Frau ist nicht nur die Trägerin, sondern auch die Hüterin des Lebens, das

Schweiz und in Deutschland tatkräftig zu unterstützen.
Die Verfindende konnte jedoch bereits von einem doppelten Erfolg des im Oktober abgehaltenen Nationalen Erntefestes berichten. Der Bund, es möchte eine Kommission zur Prüfung der Sozial- und Schmelzfragen beauftragt werden, wurde vom Abrechnungsrat erfüllt. Neben den Vertretern der Regierung und der Vereinigung arbeiten die Oberen der Spitaler und je eine Vertretung der Schwedischen und der Zürcher Frauenteile in dieser Kommission mit. Sodann wurde auf eine Eingabe hin in die Baukommission des Kantonsospitals neben 24 Männern auch eine Frau gewählt, eine rechte auch bedeutende Frucht unter Frauenzweigen. Nach Erledigung einiger weiterer Tätigkeiten hielt Frau Dr. E. Hübin-Eppler einen Lichtbildvortrag über den Schweizer Verband Volksdienst, der größten Beifall fand.

Schluss!

Die kleine Briefschleife zwischen Schweizer Frauenblatt und der Redaktion der "Seite der Frau" der Mittelstufe droht zu einer Zerklüftung zu werden. Wie wir vernehmen, wird eine Entgegnung der Frau B. (die übrigens gar nicht Frau B. ... heißen soll!) wider ihren Weg durch die Briefe nehmen, und ist auch dem Frauenblatt zur Verfügung gestellt worden. Für uns war es nicht und nicht, das unterhalb einmal deutlich und klar zu dieser Art von Journalistik Stellung genommen hat; aber daß wir nun den sonst so kostbaren Platz wieder

an dieses Krieges verschwenden, das in eine Verwirrung auszuarten droht, das dürfte kaum in Zürich und Zürich weiter weiter liegen. Frau B. hat das Recht für ihre Ansichten und Überzeugungen einzutreten, wie wir für die unsrigen. Wenn es ihr ein Bedürfnis ist, dies in der an ihr nun bekannteren Art zu tun, so versetzen wir im Gegenseitigen darauf, weiter auf diese Tonart einzugehen. Schwächen bedeutet nicht immer Mangel an Mut, es kann auch Vornehmheit sein, vor allem aber die Überzeugung, einer gerechten Sache zu dienen.
E. L. Studer b. Goumouens.

Verfallungs-Anzeiger

Zürich: Mittwoch, den 11. Februar, 20 Uhr, Ruitshaus Zimmerleuten: Hausfrauenverein Zürich und Umgebung: Generalversammlung, Präzedenz: Die üblichen.
Mittwoch, den 11. Februar, 20 Uhr, im Neuenmühl Nämli. 26: Madamerinnenverband Zürich: „Vergleichende Studien über Mittelschulbildung“, von Dr. Dr. U. v. U. v. U., Ungarn.
Samstag, den 13. Februar, 16.30 Uhr, im Neuenmühl Jungferngasse 31: „Gemeinschaft“, „Die Impulsreihe: Wäre Spitzkop“, von Mlle. C. v. C., Lausanne.

*...Was meine Rasche
nein ersetzt...
Aus 1755 Konsumenten-Zeichnungen
Ihr vollwertiges Banago schätzen wir alle sehr hoch und können keinen Tag sein ohne das köstliche Produkt. Es ist nun einmal das, was ich mir schon lange wünschte und meine Kräfte immer neu ersetzt. Frau M. J. R. V. 1701*



BANAGO
stark und wirksam
nach

Reaktion.
Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen, Zellstrasse 19, Telefon 25.13.
Heiliger: Frau Anna Bergog - Suber, Zürich, Freudenbergstrasse 142, Telefon 22.608.

Nanu! ---
schon wieder Durchzug!
Da muß man sich ja erkalten. Nur gut, daß ich Aspirin-Tabletten zur Hand habe.



ASPIRIN
einzig in der Welt

Preis für die Glasröhre Fr. 2.—. Nur in Apotheken.

Erholungsheim Rosenhalde Hünibach
zwischen Thun und Hiltendorf, herrlich erhöhte Lage an rechter Seeufer, freundliches Heim für Erholungs- und Pflanzliebhaber, Diskotiere, Bäder, Zentralheizung, Sorgfältige Pflege und Aufsicht durch diplom. Rotkreuzpflegerin. — Pensionen Fr. 8.50 bis 10.—. Jahresurlaub. Gute Referenzen.
PROSPEKTE durch Schweizer K. WADER.
Auf Wunsch neuzeitliche Ernährung streng nach Dr. Bischer-Benner, Zürich. P 1085 W

Haushaltungsschule St. Gallen
Sternackerstrasse 7
Kurs für Hausbeamtinnen in Großbetrieb
Dauer 1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1931
Kurs für hauswirtschaftliche Berufe
(Hausbeamtin für Privathaushalt, Heimpflegerin, Diätköchin) Dauer 1—1 1/2 Jahre, Beginn Mai 1931
Haushaltungskurse,
Dauer 1/2 Jahr, Beginn Mai und November. 1052

Schweiz. Bienenhonig
Garantiert echt, kontrolliert
Kesseli à 2 1/2 kg b. f. n. Fr. 11.25
Kesseli à 5 kg b. f. n. Fr. 22.—
franko gegen Post-Nachnahme
Verband ostschweizer. landwirtschaftl. Genossenschaften (V. O. L. G.) Winterthur

Versteherin gesucht
für das Thurg. Frauenerholungsheim Birschtal. Eintritt womöglich 1. März. Etwaige Kenntnisse in Krankenpflege erwünscht. Freie Station und Anwesenheit Fr. 1800.—. Anmeldungen sind unter Angabe des Bildungsganges und der bisherigen Tätigkeit (eventuell Zeugnisse) zu richten an:
Pfr. Pfisterer, Birschtal.
JH 876 Fr.

Großer billiger Verkauf
Jede Art Vorhänge
von einl. bis feinsten kaufen Sie vorteilhaft und werden billig angefertigt. Fachkundige Beratung.
Achtestes Spezialgeschäft
Frau L. Grob, Zürich, Augustinergasse 52

GENF
Junge Töchter, welche in Genf Kurse besuchen, finden Familienanschluß, französische Konversation, Unterricht in gebildetem Kreise. Bescheidener Preis. Referenzen stehen zur Verfügung. **Mme. M. Haeuger**
2 Avenue Dumas, Genf-Champel. P 1568 X

Druksachen
Jeder Art in geschmackvoller Ausführung
Budruckerei Winterthur
born. G. Binkler, A.-S. Teleph. 27.52

Zürich: Seidengasse 12, Nähe Hauptbahnhof (Telephon 51.748)
Winterthur Turnerstrasse 2
Telephon 30.65
Basel: Sternengasse 4 (Telephon Saff. 7792) Reinacherstrasse 67 (Teleph. Saff. 7061)
Bern: Zeughausgasse (20 Tel. Boll. 7451) Spitalackerstr. 59, Mühlemattstrasse 62

St. Gallen: Burggraben 2 (Telephon 1744)
Schaffhausen: Bahnhofstrasse 4 (Telephon 18.30)
Luzern: Grabengasse 8, „z. Graggator“ (Telephon 1181) Moosstr. 18 (Telephon 2480)
Aarau: Zollrain 5 (Tel. 14.50)
Basel: Neuenstrasse 41
Herisau: Asylstrasse 52
Rorschach: Reitbahnstr. 7

dem von lebensvollen Herzen der Migros in Zürich. Er war ein Jahr lang unser Lieferant und durch persönlichen Kontakt und Studium hat er unsere Ideen, Glauben und Methoden zu den unseren gemacht, und wird als ein Führer der neuen Wirtschaft begrüßt. — der das „moralische Hochgefühl“ haben darf, auf eigenem Wege voranzugehen zu sein.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung der Produktion A.-G. Meilen erklären wir hiermit, daß wir auch für die erhöhte Darlehen von 400.000 Franken die volle Bürg- und Selbsthalterschaft übernehmen.
Zürich, den 30. Januar 1931.
Für den Verwaltungsrat:
Migros A.-G., Zürich:
G. Duttweiler

MIGROS

Die neue Wirtschaft.
"Unter" diesem Titel schreibt die älteste, hochangesehene Hamburger Kakao-Zeitschrift, in ihrer Januar-Nummer auszusagevolle folgende Kritik an den verkocherten Markenartikel-Fabrikanten und Hohen der neuen Wirtschaft:
"Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein" ... Seit drei Jahren lasse ich im "Gordian" bittere Letztätze abdrucken wie diese:
"Ein Pfund Bitterschokolade zu fabrizieren kostet eine Mark und fünfzig Pfennige, es zu verkaufen, kostet ebensoviel. Das ist ein großer wirtschaftlicher Fehler!" —
"Gegen dieses Urteil ist weder aus der Schokoladen-Industrie noch aus dem Schokoladen-Verteilungsgewerbe ein kleinster Widerspruch im Widerspruch laut geworden. Man überlege: alle Kosten, die entstehen durch Gewinn der Kakaobohne auf tropischer Acker, durch den Einkauf dieser Kakaobohnen und ihre Verschiffung von tropischen Hafenplätzen, durch den Seetransport und Bahntransport bis in die deutsche Schokoladenfabrik, durch das verarbeitende Reinigen und Röstern, Vermahlen, Vermischen mit Zucker, Kühlen und Verpacken der geformten fertigen Schokolade, Lieferung der Fertigung bis in das Haus des Kleinhandlers werden für das Pfund mit einer Mark und fünfzig Pfennig abgefallen — und die sich einfache Verteilungsarbeit, für die Auslieferung eines Pfundes der Schokolade an nach dem Willen der Fabrikanten, die einen sog. "Markenband" bilden, nicht unter 3 Mark in die Hand des Verbrauchers kommen darf, wird ein gleich hoher Geldbetrag, werden wiederum eine Mark und fünfzig Pfennig vom Verbraucher eingezogen. Wenn dem Händler, der weniger als 3 Mark für ein Pfund Bitterschokolade fordert, "So war es bisher! Meine Mahnung, so grobe wirtschaftliche Fehler zu mildern oder zu beseitigen, blieben in der Luft hängen. Es fehlte an der wirtschaftlichen Einsicht.
"Einer hat soeben den Markenband-Vertrag zerissen und hat auf einer halben Seite am 2. Januar in "Hamburger Fremdenblatt" Nr. 2 das Folgende erklärt:
"Kein Ausverkauf!"
"Wirklicher Preisabbau!"
"Wir leben mit dem 1. Januar 1931 die Preisbindungen für unsere Markenartikel auf und senken die Preise nicht um die üblichen Pfennige, sondern bringen als Neujahrsüberrückung eines Pfundes die Preisbindung um bis 40 Prozent und wir erklären zugleich mit allem Ernst, daß die Qualität unserer Erzeugnisse trotzdem selbstverständlich unverändert bleibt."
MOST
Kakao- und Schokoladenfabriken, Halle (Saale)
Gegründet 1859.
Im Schriftbild dieser gegenwärtigen Tageszeitung stehen vier folgende erklärende Sätze:
"Preissenkung bis zu 40 Prozent für Schokolade."
"Most aus der Markenartikel-Konvention ausgeschieden."
"Die Firma Kakao- und Schokoladenfabrik Most & Co. in Halle tritt mit einer aufsehenerregenden Preissenkung an die Öffentlichkeit. Sie ist aus der Markenartikelkonvention ausgetreten und will eine Verbilligung ihrer Produkte bis 40 Prozent vornehmen. Das soll in der Weise erfolgen, daß sie unter Ausschaltung des Zwischenhandels direkt an den Verbraucher verkauft. Die Qualität der Ware soll dagegen erhalten bleiben. Der Schokoladen-

Schokolade

Wir kämpfen! Das allmächtige Schokolade-Syndikat zögert noch mit dem Abschlag, zu dem wir, die Schokoladeherren schon in der "Zeitung in der Zeitung" vom 13. Dezember 1930 und 24. Januar 1931 aufgefordert haben. Wir sind nun klarer, daß das Schokolade-Syndikat abwarten will, wie die Konsumenten sich zu unserer Eigenproduktion stellen. Wir stehen Macht gegen Macht: Siegt die Kraft der Idee, die Verbundenheit mit den Konsumenten und der Unternehmensehre, oder die Macht des Geldes, die Verbundenheit mit der Großhandelswelt und ihren mächtigen Einflüssen, die Macht der eingeschlossenen Verteiler, die die Markenartikel für sich haben? Das ist die Frage.
Zwei Faktoren stehen sich besonders sichtbar gegenüber: Jene dort verfügen über eine jahrzehnte alte Erfahrung und Tradition, — wir haben keine, aber wir sind unbelastet sind von enormen Reklame-, Aufmachung- und Vertriebskosten, die über 100 Prozent des reinen Materialwertes ausmachen.
Jeder Laie kann die ganze Kühnheit unseres Unterfangens abschätzen, wenn er bedenkt, daß gestern noch alle Räder in unserer Fabrik stillstanden und heute Vollbetrieb herrscht und alles glatt laufen muß! Da sind alte Nerven angespannt, Tag und Nacht wird von der technischen Leitung das Letzte hergegeben, um voll zu befriedigen. Jetzt läuft jede Maschine in dem langen Fabrikationsprozeß, wir sind schon an den Finessen der letzten Aroma-Nuancen. Da entscheidet nicht mehr allein die Güte des Rohmaterials, — ja man kann es sogar gut machen, — sondern die bestimmenden Sorten-Zusammensetzungen, die Gewürzarten, der Röstgrad, die Dauer der einzelnen Vorarbeitungs- und Reifeprozesse. Ja sogar die äußeren Umstände spielen eine entscheidende Rolle: die Geruchlosigkeit der Etikette (gerade darin hatten wir trotz Vorsorge unser erstes kleines, jetzt erledigtes Recht).
"Was ist Weltlauf hat begonnen: Man wird sehen, wer Schritt macht, die mit den schwarzen Wünschen oder die mit den guten, frohen Hoffnungen: Man wird sehen, wie rasch die neue Wahrheit und Tat aufkommen wird gegen die alten Wahrheiten und Rechnungen."

5% Migros-Anleihe 1930
Diese Coupons werden am 1. Februar a. c. fällig.
Auf die größeren Titel von 250 Fr. und 500 Fr. können wir einen Superzins von 3 Prozent (total also 8 Prozent) zahlen und auf die kleinen von Fr. 10.— und Fr. 50.— einen solchen von 5 Prozent (total also 10 Prozent). Wir hoffen, daß unsere geschätzten Geldgeber damit einverstanden sind in Anbetracht der allgemeinen stark gesunkenen Zinssätze. Den kleinen Geldgebern wird man die bescheidene Vergütung nicht vergören. Dabei dürfen wir feststellen, daß auch unsere innere Konsolidierung einen etwas bescheidener Zinssatz rechtfertigt.
Wer nicht zufrieden ist mit dem, was wir an Superzins bieten, dem zahlen wir auf Wunsch die betr. Obligation zurück. 209-6

Produktion A.-G. Meilen

An die Zeichner unseres 6 Prozent Obligationen-Anleihe!
Hiermit geben wir bekannt, daß auf dieses Anleihen, welches wir in der Höhe von 250,000 Fr. auflegten, wir ganzen 634,000 Fr. genehmigt worden sind. Wir hatten von Anfang an die Absicht, die kleineren Beträge voll zuzuteilen, da wir im Interesse unserer Unabhängigkeit das Vertrauen der kleinen Zeichner ganz besonders schätzen. Wenn wir diesen Grundsatz befolgen, so würde jedoch beim jetzigen Anleihebetrag für die übrigen Zeichner nur noch eine ganz unbedeutende Zuteilung von etwa 10 Prozent möglich sein. Da andererseits unser schon letztes Jahr sehr erfreulich gesteigerten Umsatz sich, nach den Januarzahlen zu schließen, voraussichtlich verdoppeln und damit auch der Kapitalbedarf vermehren wird, hat unser Verwaltungsrat beschlossen, die Emission auf 400,000 Fr. zu erhöhen, so daß 40—50 Prozent auf die 1000 Fr. überschreitenden Beträge zugewiesen werden können. Die endgültige Zuteilung wird bis 10. Februar a. c. erfolgen. Dabei hat es natürlich die Meinung, daß es jedem Zeichner freistehen soll, seine Zeichnung, die auf Grund eines Anleihebetrages von nur 250,000 Fr. erfolgte, zu annullieren oder zu reduzieren. Wir sind bereit, solchen Zeichnern bis zum 5. Februar 1931 entgegenzunehmen, bzw. bereits ausgegebenen Titel unter Zinsvergrößerung wieder zurückzubehalten.
Meilen, 27. Januar 1931.
Hochachtungsvoll
Für den Verwaltungsrat der
Produktion A.-G. Meilen:
Dr. H. Walder.

Paterno-Halbblut-Orangen
per kg Fr. **-60**
An allen Wagen Pakete zu 1660 Gr. Fr. 1.—
Grape-Fruits
Beste Provenienz: Florida
gegen Mittag in allen Lokalen
per Stück Fr. **-75**
ab Montag an allen Wagen 2 Stück Fr. 1.50

Achtung EIER
Die Migros ist wohl die einzige Detailfirma in Zürich, die das ganze Jahr hindurch
nie Kühlhaus-Eier
(4 bis 8 Monate kühl gelagerte Eier) im Hause hat.
Die Migros bietet Ihnen diese wertvolle Sicherheit.
Frischei 14 1/2 Rp.

Jetzt bei dieser Zeit hält Kräftigung durch natürliche Kraft- und Nahrung die Krankheit fern:
Eimalzin
Typ A süß; Typ B herb
500 Gr.-Büchse Fr. **2.50**
ohne Büchse Fr. **2.30**
Migros-Malt
600 Gr.-Büchse Fr. **2.—**

Preis-Ermäßigung auf Schokolade
„Bonarom“ — „Finarom“
100 gr 36 Rp.
(110 Gr.-Tafel 40 Rp.)
Pralinen:
in „Kabinett“-Packung
große Schachtel Fr. **1.50**
Wir lassen diese beliebtesten Sorten wegen Selbstfabrikation ausgeben und empfehlen den Liebhabern, sich zu dem ermäßigten Preis einen kleinen Vorrat anzulegen.
„HADLAUB“
die feine Haselnuß-Milch-Schokolade der Jonat A.-G., Wald
2 Tafeln à 85 gr 50 Rp.